

DESTINATION

Reise

Travel

Amsterdam leuchtet

Amsterdam: a shining light



Die Stadt ist voller Klischees – Kanäle, Cannabis und Rotlichtviertel. Individuelle Lebenslust, Kultur und Kunstsinnigkeit sind die Charakterzüge, die zählen.
The city is full of clichés – the canals, the cannabis and the red light district. A singular lust for life, culture and sense of art are the prevailing character traits

■ **TEXT** *Robert Hauke*

Das Muziekgebouw aan 't IJsbreker an der Amstel, beeindruckendes Podium für Jazz, Experimental-Musik und Klassik.
The Muziekgebouw aan 't IJsbreker on the Amstel – an impressive stage for jazz, experimental and classical music

Ein Aufschrei ging durch die Szene, als die holländischen Behörden ihre Pläne vorstellten. Viele befürchteten ein baldiges Ende der legendären Amsterdamer Coffeeshops. Die viel beschworene niederländische Toleranz schien in Gefahr, mit ihr ein Markenzeichen des Melting Pot an der Amstel. So wenig ein Joint mit Völkerverständigung zu tun hat, so grotesk ist es, Amsterdam ohne seine Coffeeshops in der Provinzialität versinken zu sehen. Wenn Klischees den Wert einer Metropole ausmachen – und das ist Amsterdam beileibe –, dann bestünde das Leben zwischen den malerischen Grachten aus kiffenden Künstlern, Rotlicht-Etablissements und Vorgärten mit Tulpenbeeten.

Zum Glück haben Klischees die Eigenheit, immer nur ein oberflächlich wahrgenommenes Bild der Situation wiederzugeben, das wenn überhaupt nur zu einem minimalen Bruchteil der Realität entspricht – eben so wie in Amsterdam. Man kann gut und gerne eine Woche zwischen Bars, Restaurants, Galerien, Hin-

und schrägen Ladengeschäften. Neben der kreativen Szene koexistiert in völliger Harmonie auch – oder gerade deswegen – die Haute Cuisine. So wie im „Restaurant Christophe“ an der Leliegracht, das zu den besten der Stadt gehört. Selbst wenn der Namenspatron vor einigen Jahren sein Glück in der Ferne suchte, haben es seine Nachfolger und langjährigen Mitstreiter Ellen und Jean-Joël Bonsens geschafft, das hohe Niveau zwischen französischer Klassik und exotischer Raffinesse zu steigern. Nur einen Steinwurf entfernt trifft man auf eines der ältesten Amsterdamer „Bruine Cafés“, die „braunen“ Kneipen. Das „’t Smalle“ ist ein Paradebeispiel dieser niederländischen Variante der französischen „Bar Tabac“. Im heimeligen Ambiente uralter Holzvertäfelungen, unendlich viel Plüsch, Kitsch und Kunst genießen die Amsterdamer ihr Feierabend-Bier, den Apéritif oder den Kaffee zwischendurch. Bei milden Temperaturen sind die begehrten Plätze auf der Terrasse direkt an der Egelantiersgracht schwer zu bekommen – wer einen ergattert hat, gibt ihn nur ungern wieder her und genießt den Trubel.

Giebel und Kubismus – die Harmonie der Epochen

Gables and Cubism – the harmony of the ages

terhöfen, Hafen, Grachten und Museen verbringen, ohne auch nur mit einem Hauch dieser Klischees konfrontiert zu werden – von den Tulpen im Frühling mal abgesehen und vorausgesetzt, man meidet das Rotlichtviertel „Walletjes“ an der Achterburgwal. So ist etwa das Trendviertel Jordaan durch noble Viertel an der Prinsen- und Herengracht ausreichend von der Amsterdamer Reeperbahn entfernt. Einst eine eher ärmliche Gegend am Rande des Zentrums, erweckten Individualisten und Schöngelüste den Stadtteil mit seinem Labyrinth aus Gässchen und kleinen Kanälen zu neuem Leben. Sicherlich strömen in der Hochsaison auch hier die Touristen auf der Suche nach „Insiderkneipen“ entlang, aber unter der Woche ist Jordaan meist fest in einheimischer Hand und feiert sich als neue Avantgarde der Stadt – schrill, bunt, amüsant und authentisch in unzähligen Cafés, Bars, Restaurants

Das Wechselbad zwischen originalem Amsterdamer Flair und touristischen Klassikern kann sich gerade an der Amstel – Klischees hin oder her – zum spannenden Wandeln zwischen unterschiedlichsten Kulturen, Impressionen und Stimmungen entwickeln. Hier die prächtigen Herrenhäuser an der Prinsengracht, dort die postmoderne Architektur im Hafenviertel; zum Mittagessen ein köstliches „belegde broodje“ (Sandwich) in Dobben's Eetsalon, am Abend geht es dann in eines der erstklassigen asiatischen Restaurants wie das Tempo Doeloe in der Utrechtsestraat, das berühmt für seine köstlichen indonesischen Reistafeln ist. Am nächsten Tag folgt vielleicht bei Regen der Abstecher ins Rijksmuseum zur Rembrandts „Nachtwache“, um dann am Nachmittag die Galerien der jungen Avantgarde an der Prinsengracht oder Spiegelgracht zu besuchen – jede Variante hat ihren Reiz.

ber freistellen





Links: Entlang der Egelantiersgracht im Szeneviertel Jordaan spielt sich das Stadtleben jenseits von Coffee-shops, Van Gogh und Tulpen ab. In den letzten Jahren hat zwischen Prinsengracht und Lijnbaansgracht die neue Avantgarde ihre Heimat gefunden.

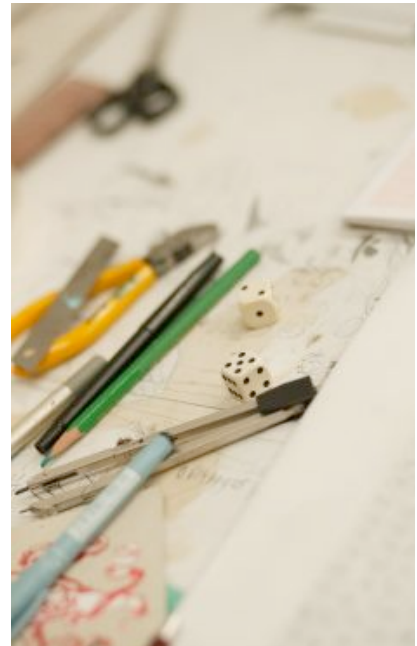
Left: city life along the Egelantiersgracht in the trendy Jordaan district is a far cry from the coffee shops, Van Gogh and tulips. Over the past few years the new avant-gardistes have found their home between the Prinsengracht and Lijnbaansgracht



Unten: Seit Anfang des 20. Jahrhunderts dienen die künstlichen Inseln im Hafen von Amsterdam als Umschlagplatz für Waren aus Ostasien – daher die Namen wie „Java“ oder „Borneo“.

Heute sind die Eilande ein Mekka für moderne Architektur.
Below: the artificial islands in the harbour were reloading points for goods from East Asia since the beginning of the 20th century – hence names like ‘Java’ or ‘Borneo’. Today the islands are a Mecca for modern architecture





Amsterdam ist Kunstmetropole – das gilt gerade heute. Unzählige Galerien und Ateliers verstecken sich in den Hinterhöfen entlang der Häuser an den Kanälen, so wie das von George Korsmit, der seine Farb- und Formkompositionen mit Würfeln findet. Amsterdam is a metropolis for art – particularly today. Countless galleries and ateliers can be found tucked away in the courtyards of the houses along the canals, such as this one from George Korsmit`s, who conjures up his colour and shape compositions by rolling dice

Die Kontraste schillern in Amsterdam vielleicht mehr als in jeder anderen europäischen Metropole. So eng nebeneinander, so vielseitig und teilweise extrem. Schon die Architektur steht für diesen lebenswerten Schmelztiegel. Im Herzen der Stadt strahlen herausgeputzt die prächtigen Fassaden der noblen Herren- und Handelshäuser, während im Hafen Ikonen der Postmoderne den Glauben an eine neue Wohnkultur eindrucksvoll dokumentieren. Die bunten, eckigen Häuser auf den künstlichen Hafensinseln Java, Borneo und Sporenburg sind das „Prêt-à-porter“ niederländischer Top-Architekten, deren derartige Megabauprojekte sogar Kritiker begeistern. Schließlich werden die Viertel von den Bürgern angenommen. Es hat sich dort ein ganz eigener Mikrokosmos entwickelt, der nichts gemein hat mit trostlosen Vorortsiedlungen deutscher Provenienz. Es scheint, als wäre dieses bunte Volk prädestiniert für den Wandel. Einfach, weil die rund 700.000 Amsterdamer seit Jahrhunderten nichts anderes kennen als das Leben im Melting Pot, die Konstanz in der Veränderung und fröhliche Lebenslust – auch wenn es nach Klischee klingt ...

A howl of protest could be heard throughout the Amsterdam 'scene' when the Dutch authorities presented their plans. Many were afraid they meant an early end to the legendary Amsterdam coffee shops. The oft cited Dutch reputation for tolerance seemed under attack and with it a trademark of this melting pot on the Amstel. While a joint or two may have little to do with international understanding, it would be grotesque to see Amsterdam without its coffee shops sink into provincial mediocrity. If clichés define the value of a city – and surely this is not the case with Amsterdam – then life between the picturesque canals would consist entirely of pot-smoking artists, red light establishments and gardens bedecked with tulips.

Luckily clichés tend to reflect merely a superficial perception of the situation, which, if at all, corresponds only to a tiny part of the reality. And this is true of Amsterdam: one could happily spend an entire week flitting between the bars, restau-

Bunter Nährboden für die neue Avantgarde Europas

A colourful breeding ground for Europe's new Avantgarde



Zwischen Grachten und Gässchen tummeln sich zahlreiche Cafés und Restaurants.

Discover a rich variety of cafés and restaurants between the labyrinths of small canals and alleys

rants, galleries, courtyards, harbour, canals and museums, without even encountering the slightest hint of the city's clichés – assuming one ignores the spring tulips and avoids the red light district, 'Walletjes', on the Achterburgwal.

The fashionable Jordaan quarter, for example, is separated from the Amsterdam version of the Reeperbahn by the upmarket districts on the Prinsen and Herengrachts. Once a rather poor area on the edge of the city centre, the Jordaan, with its labyrinth of small canals and alleys has been brought to life by individual thinkers and free spirits. For sure in high season the place is abuzz with tourists seeking the latest 'insider' bars and pubs, but during the week, the Jordaan remains firmly under the control of the locals and celebrates itself as the vanguard of the city – shrill, colourful, amusing and authentic with its numerous cafés, bars, restaurants and offbeat shops. Haute cuisine co-exists in perfect harmony alongside – and maybe because of – this creative scene. One example is the 'Restaurant Christophe' on the Leliegracht, which is regarded as one of the best in the city. Even if the original Christophe left long ago to seek fame and fortune in far off lands, his successors and long-time comrades-in-arms, Ellen and Jean-Joel Bonsens, have succeeded in taking the combination of French classic cuisine and exotic refinement to an even higher level. Just a stone's throw away lies one of the oldest Amsterdam 'Bruine Cafés' – the 'brown bars'. The 't'smalle' is a classic example of the Dutch variation on the French 'Bar Tabac'. In a homely

atmosphere of wooden panelling complemented by reams of plush soft fabrics, kitsch and art, Amsterdammers can enjoy their after work beer, aperitif or coffee during the day. When the weather is mild the highly prized seats on the terrace overlooking the Egelantiersgracht are difficult to come by – those who have secured one are reluctant to give it up and they stay to enjoy the bustle of life's passing parade.

The continuous fluctuation between original Amsterdam flair and classic tourist images produces an exciting contrast of different cultures, impressions and moods. On the one hand the stately mansions on the Prinsengracht, on the other the post modern architecture of the harbour: for lunch a delicious 'belegde brootje' (sandwich) at Dobben's Eetsalon, in the evening a visit to one of the many top-class Asian restaurants such as Tempo Doeloe in Utrechtsstraat, famous for its Indonesian rice platters. The next day, a rain shower may prompt a quick trip to the Rijksmuseum to see Rembrandt's Night Watchman, followed by an afternoon visit to the galleries of the young avant-gardistes on the Prinsen and Spiegelgrachts – every variant has its particular charm.

Perhaps more than any other European city, Amsterdam bedazzles with its contrasting aspects: so close to each other, so multi-faceted and occasionally so extreme. Even the architecture reflects this delightful melting pot. In the heart of the city the freshly sandblasted facades of the stately mansions and trading houses gleam resplendently, while in the harbour area, icons of post modern architecture bear impressive testament to a new living culture. The colourful rectangular houses on the artificial harbour islands of Java, Borneo and Sporenburg, are the 'prêt a porter' of top Dutch architects, whose mega-building projects have even the critics swooning. More importantly, these residential districts have been enthusiastically received by their inhabitants. A microcosm all of its own has evolved there, which has nothing in common with the dreary suburban residential areas in Germany. It appears then, as if these colourful people are predestined for change. Simply because the 700,000 Amsterdammers have for centuries known nothing else but life in a melting pot, have discovered a consistency in change and developed a cheerful lust for life – even if these sound like clichés.....

Hotels



Amsterdam Marriott Hotel
Stadhouderskade 12,
1054 Amsterdam

Renaissance Amsterdam Hotel
Kattengat 1,
1012 Amsterdam

Courtyard Amsterdam Airport
Bosweg 15,
2131 Hoofddorp

www.marriott.com